



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Deutschen und die Nachbarstämme

Zeuss, Johann Kaspar

München, 1837

III. Thraker.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

rus und die nordöstlichen hellenischen Länder, Thessalien, Aetolien, Boeotien, Attica und die benachbarten Inseln (Andros, Salamis, Poros, Hydra, Spezzia) verbreitet, die *Albaner*, *Albanesen*. Es ist nicht möglich, dieses Volk mit seiner eigenen, den indisch-europäischen verwandten Sprache aus der Ferne herbeizuführen. Die Albanesen, oder wie sie sich selbst nennen, *Skipetaren*,*) sind die Nachkommen der Illyrier, welche im Norden eingeschränkt, sich im Süden ausgedehnt haben.

III. THRAKER. An der Ostseite der Illyrier lagen die Stammsitze der Thraker, weiter vom Ister und dem Meere begrenzt. Aufser den Illyriern waren sie noch von anderen Völkern auf einer kürzeren Strecke in Südwest an der makedonischen Abdachung umgeben: *μέχρι Στρομόνος ποταμοῦ, Μακεδόνες τε οἰκοῦσι καὶ Παιόνες, καὶ τινες τῶν ὄρειων Θρακῶν· τὰ δὲ πέραν Στρομόνος ἤδη, μέχρι τοῦ Ποντικῆς στόματος καὶ τοῦ Αἰμοῦ, πάντα Θρακῶν ἐστὶ.* Str. 7, p. 525. In Nordwest erhielten sie erst mit dem Anfange des 5. Jahrh. vor Chr. Kelten, die Scordisken, zu Nachbarn, welche die Morawebene, *πεδῖον τὸ Τριβαλλικόν* bei Herodot (4, 49), in Besitz nahmen, und ihre Bewohner, die Triballen, das äußerste Thrakervolk in dieser Richtung, nach Osten drängten. Schon frühe haben sich Thraker auf verschiedenen Seiten über diesen Umfang hinaus verbreitet; in Südwest bis Thessalien: *ἔχουσι Μακεδονίαν μὲν Θρακῆς καὶ τινα μέρη τῆς Θεσσαλίας.* Str. 7, p. 524; ostwärts über die Meerenge nach Vorderasien: *Θρακῆς ὄντες καὶ αὐτοὶ, καὶ οὗς νῦν Μοισοὺς καλοῦσιν· ἀπ' ὧν ὠρηθήσαν καὶ οἱ νῦν μεταξὺ Ἀνδῶν καὶ Φρυγῶν καὶ Τρώων οἰκοῦντες Μυσοὶ· καὶ αὐτοὶ δ' οἱ Φρύγες Βοίγες εἰσὶ, Θρακίον τι ἔθνος, κατὰ μέρος καὶ οἱ Μυγδόνες, καὶ Βέβρονες καὶ Μεδοβιδυνοὶ, καὶ Βιδυνοὶ, καὶ Θύναι· δοκῶ δὲ καὶ τοὺς Μαριανδυνούς. Οὗτοι μὲν οὖν τελείως ἐλλελοίπασιν πάντες τὴν Εὐρώπην.* Str. 7, p. 295; *τὰ μὲν γὰρ περὶ Κύζικον, Φρύγες ἐπέκησαν*

*) Felsen-, Gebirgsbewohner, mit Ableitung aus *skípe*, *schlípe*, Fels (R. v. Xylander, die Sprache der Albanesen oder Schkipetaren. Frankf. 1855. p. 289), also wie das keltische Carni, Cornavii. Die Türken nennen sie Arnauten. Albanien war ursprünglich Name eines einzelnen Landstriches im alten Südillyrien, wo Ptolemaeus (5, 13) schon die *Ἀλβανοὶ* und ihre Stadt *Ἀλβανόπολις* nennt, und dehnte sich erst im 13. Jahrh. über das ganze Land und Volk aus.

ἕως Πρακτίου· τὰ δὲ περὶ Ἀβυδὸν Θραῖκες· ἔτι δὲ πρότερον τούτων ἀμφοῖν Βέβρονκες καὶ Δρύοπες· τὰ δ' ἐξῆς Τρήρες, καὶ οἱ τοὶ Θραῖκες. *) id. 43, p. 586. Einige von diesen scheinen von Strabo mit nicht hinlänglichem Grunde, nur wegen Gleichlauts der Namen den Thrakern zugezählt zu sein. Die Myser in Asien, welche Strabo von den thrakischen in Europa ableitet, weiß Herodot (7, 74) lydischer Abstammung; und obwohl er das thrakische Volk Βρύγοι in der Nähe von Makedonien kennt, so gibt er es doch nur als makedonische Sage, daß die Phryger früher Βρίγες geheissen, und von ihnen aus nach Asien gezogen (7, 73); nach ihm sind die Phryger eines Stammes mit den Armeniern. (das.) **) Thraker nennt er nur aus eigener Erfahrung die Bithynen (7, 75): Θρηῖκες δὲ διαβάντες μὲν ἐς τὴν Ἀσίην, ἐκλήθησαν Βιθυνοί· τὸ δὲ πρότερον ἐκαλέοντο, ὡς αὐτοὶ λέγουσι, Στουμόνιοι, οἰκόντες ἐπὶ Στουμόνι. Und an anderer Stelle (1, 28): Θρηῖκες, οἱ Θυνοί τε καὶ Βιθυνοί, nachdem er vorher schon Φούγες, Μυσοί, Μαριανδυνοί aufgeführt hat. Aus der nicht unbeträchtlichen Ausdehnung der Thraker von Makedonien bis nach Vorderasien und nördlich bis an der Ister folgert Herodot (5, 3): Θρηῖκων δὲ ἔθνος μέγιστόν ἐστι, μετὰ γὰρ Ἰνδοῦς, πάντων ἀνθρώπων. Aber hätte er gewulst, daß die Cappadoker, Syrer, Phöniker, Palästinaer, Babylonier, Araber, alle eines Stammes seien, woran die Alten, welche die Sprachen der Völker nicht beachteten, nicht gedacht haben, oder hätte er einige Jahrhunderte später geschrieben, und erfahren, daß von den Katarakten des Isters oder von Kleinasien bis nach Jerne und Thule ein Volk wohne von gleichen Sitten und gleicher Sprache, so stände diese Behauptung nicht in seinem Buche.

*) Auch bei Thucyd. 2, 96 stehen Τρήρες unter thrakischen Völkern, neben Triballen. Sie waren ein Wandervolk nach Strabo (1, p. 61. 11, p. 511. 12, p. 575), bei dem sie auch ἔθνος Κιμμερικόν, Κιμμέριοι οὗς καὶ Τρήρωνες ὀνομάζουσιν heißen (1, p. 61. 14, p. 647). Ist diese Angabe auch richtig, so ist noch nicht die Folgerung sicher, daß die Kimmerier Thraker waren. Die Treter können uneigentlich Thraker genannt sein, weil sie unter Thrakern wohnten, als σύνοικοι τοῖς Θραῖξιν, wie sie einmal Strabo nennt (1, p. 59).

**) Eben so nach Eudoxus bei Eustath., Huds. p. 124: Εὐδοξὸς ἐν γῆς περιόδῳ· Ἀρμένιοι τὸ γένος ἐκ Φρυγίας, καὶ τῆ γῶνι πολλὰ φρυγίζουσιν.

Getae, Daci. Die grössere Masse der Thraker ist zuletzt ausgezogen, nordwärts in das Land über der Donau, wo ihre zahlreichen Völker, die *Geten* und *Daken* sich bis zu den Germanen hinauf ausgebreitet haben. Herodot weiß über dem Ister Skythen, Agathyrsen und Sigynnen; Geten noch im Süden des Stroms vor seiner Mündung (4, 93), wie nach ihm Thueydides (2, 96). Alexander aber kriegt schon mit Geten auf dem nördlichen Ufer. Ihre Besitzungen lagen seitdem auf beiden Seiten des Isters, in grösserer Ausdehnung im Norden bis zu den Germanen und den Anwohnern des Tyras: τὸ πέραν τοῦ Ἰστροῦ τὸ μὲν συνεχὲς ἀκμὴν ὑπὸ τῶν Σουήθων κατέχεται· εἴτ' εὐθὺς ἡ τῶν Γετῶν συνάπτει γῆ, καὶ ἀρχὰς μὲν στενὴ, παρατεταμένη τῷ Ἰστροῦ κατὰ τὸ νότιον μέρος· κατὰ δὲ τοῦναντίον, τῇ παραρροίᾳ τοῦ Ἐρκυνίου ὄρουμοῦ, μέρος τι καὶ αὐτῆ τῶν ὄρων κατέχουσα, εἴτα πλατύνεται πρὸς τὰς ἀρκτοὺς μέχρι Τυριγετῶν. Strabo 7, p. 294. 295. Im Westen begleiteten die Donau auf ihrem linken Ufer aufwärts die Daci: γέγονε . . . τῆς χώρας μερισμὸς συμμμένων ἐκ παλαιοῦ· τοὺς μὲν γὰρ Δάκους προσαγορεύουσι, τοὺς δὲ Γέτας. Γέτας μὲν τοὺς πρὸς τὸν Πόντον κεκλιμένους, καὶ πρὸς τὴν ἑω. Δάκους δὲ, τοὺς εἰς τὰναντία πρὸς Γερμανίαν καὶ τὰς τοῦ Ἰστροῦ πηγὰς. id. 7, p. 304. Dafs beide Völker an der Donau in den Umgebungen der Stromschnellen zusammengrenzten, scheint zu folgen aus Str. p. 304: τοῦ ποταμοῦ τὰ μὲν ἄνω καὶ πρὸς ταῖς πηγὰς μέρη, μέχρι τῶν καταρακτῶν, Δανούβιον προσηγόρευον, ἃ μάλιστα διὰ τῶν Δάκων φέρεται· τὰ δὲ κάτω μέχρι τοῦ Πόντου τὰ περὶ τοὺς Γέτας, καλοῦσιν Ἰστρον. Der Name Daci erscheint nicht im thrakischen Stammlande. Erst nach der Einwanderung, deren Zeit unbekannt ist, mufs sich ihn das Volk beigelegt haben; zuerst wird er von Caesar (B. Gall. 6, 25) genannt. *) Dafs die Daken, wie die Geten, thrakischer Abstammung waren, beweisen die ausdrücklichen Angaben Strabos: παρὰ τῶν Γετῶν, ὁμογλώττου τοῖς Θραξίν ἔθνευς. 7, p. 305; ὁμογλωττοὶ δ' εἰσὶν οἱ Δάκοι τοῖς Γέταις. p. 305. Beide Völker behaupteten ihre Eroberungen bis auf

*) Aus Δάκοι erklärt den älteren Sklavennamen Δάος Strabo 7, p. 304: Δάκους οἰμοὶ Δάους καλεῖσθαι τὸ παλαιόν· ἀφ' οὗ καὶ παρὰ τοῖς Ἀπυχοῖς ἐπεπόλασε τὰ τῶν οἰκτιῶν ὀνόματα Γέται καὶ Δάοι· τοῦτο γὰρ πιθανώτερον, ἢ ἀπὸ τῶν Σουθῶν, οὓς καλοῦσι Δάας.

Augustus, und um diese Zeit hatte selbst Boerebistes, ein Gete, ein mächtiges Thrakerreich über der Donau gegründet. Aber es zerfiel nach ihm wieder, und von den von Nord und Nordost her ziehenden Völkern wurden die Nordthraker allmählig weiter eingeschränkt oder vertrieben. Dies traf zuerst die Geten. Bastarnen waren schon früher von Norden herabgekommen; Sarmaten, Roxolanen und Jazyger drängten von der Küste des Pontus Euxinus her. Die Geten warfen sich, wie später Carpen und dieselben Bastarnen von neuen Völkern gedrängt, den Römern in die Arme. Von ihrer Uebersiedlung über den Strom berichtet allein Strabo 7, p. 303: *ἐπι γὰρ ἐφ' ἡμῶν γούν Ἄλλιος Κάτος μετόπισεν ἐκ τῆς περαιίας τοῦ Ἰστροῦ πέντε μυριάδας σωματίων παρὰ τῶν Γετῶν, ὁμογλώττων τοῖς Θραξίν ἔθνοσιν, εἰς τὴν Θοράκην· καὶ νῦν οἰκοῦσιν αὐτόθι.* Das aufgebene Land hieß darum die Getenwüste (7, p. 305): *μεταξὺ δὲ τῆς Πογτικῆς θαλάττης τῆς ἀπὸ τοῦ Ἰστροῦ ἐπι Τύραν, καὶ ἡ τῶν Γετῶν ἐρημία προκεῖται πεδιάς πάσα καὶ ἀνυδροσ.* Allein auch mit dieser Getenwüste ist es nicht anders zu nehmen, als mit der Wüste der Bojen; noch behaupteten sich immer Abtheilungen der früheren Bewohner, wie dies Strabo selbst sagt (7, p. 296): *καὶ γὰρ νῦν ἀναμείκται ταῦτα τὰ ἔθνη (Σκυθαὶ καὶ Σαρμάται) τοῖς Θραξί, καὶ τὰ Βασταρνικά, μᾶλλον μὲν τοῖς ἐκτὸς Ἰστροῦ, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἐντός.* Und solche Abtheilungen sind die Costoboken und Carpen, welche noch in der Folge unter dem Völkergehühle in diesen Gegenden sich kennbar machen.

Bald mußten auch die Daken aus der Ebene zwischen der Theis und der Donau weichen und sie den Jazygern überlassen. Aber aufserhalb der Theis erhielt sich noch einige Zeit die Macht des Volkes, durch wiederholte Einfälle den benachbarten Römern gefährlich, unter dem König Decebalus selbst drohend. Trajanus überwältigte sie und machte das Land zur römischen Provinz. Mit der Theis, dem oberen Dniester, dem Pruth und der Donau umgrenzt Ptolemaeus *Dacia*, und stellt in diesem Raume folgende Unterabtheilungen der Daken, meistens unbekannte Namen, auf (3, 8):

Κατέχουσι δὲ τὴν Δακίαν, ἀρχτικώτατοι μὲν ἀρχομένοις ἀπὸ θυσμῶν, Ἀναρτοὶ, καὶ Τευροίσκοι, καὶ Κοιστοβῶκοι. ὑπὸ δὲ τούτους, Πρεδαγήνσιοι, καὶ Ρατακίησιοι, καὶ Κανκοήνσιοι. ὑφ' οὓς ὁμοίως, Βίηφοι, καὶ Βουριδεήνσιοι, καὶ Κοτήνσιοι. καὶ ἐπι ὑπὸ τούτους, Ἀλβοκίησιοι, καὶ Ποιουλακίη-

σιοι, καὶ Σήνσιοι, ὑφ' οὓς μεσημβρινώτατοι, Σαλ-
ρήνσιοι, καὶ Κιάγειοι, καὶ Πιέφυγοι.*)

Nur die zwei äußersten Völker der nördlichen Reihe sind weiter erwähnt, *Anartes* schon von Caesar (B. Gall. 6, 25) in denselben Strichen. Die *Costoboci*, wie ihre Nachbarn, die *Amadoci*, thrakischer Abstammung, fallen über die Gebirge in östlichere Gegenden; sie sind schon von Ptolemaeus in Sarmatia genannt und hier von der westlichen Seite her berührt. Ob die häufige Endung *-ήνσιοι* lat. *-enses*, oder selbst thrakische Form, ist zweifelhaft; noch zeigen sie *Amicenses*, *Picenses* von Ammian (17, 15) unter den Sarmaten in Dacia genannt, ohne Zweifel noch dakische Benennungen, und *Οιτήνσιοι*, *Ὀβουλήνσιοι*, *Δημήνσιοι*, *Πιαρήνσιοι* von Ptol. in Niedermoesien (5, 10). Nach der Ausdehnung der Provinz Dacia nach Osten über den Gebirgszug wurde der Name Daci auch über die jenseitigen Thraker, die Geten, ausgedehnt. Darum stehen die *Costoboci* bei Ptol. unter den dakischen Völkern und in der Tab. Pent. *Dagae*, *Dacpetoporiani* [Daci Petoporiani] über den Donaumündungen, wo einst nur Geten wohnten. Zuerst veranlasste diese Erweiterung des dakischen Namens die dakische Macht; schon Plinius sagt 4, 12: *Getae Daci Romanis dicti*.

Freie Daken haben sich außer der römischen Provinz auf dem nördlichen Zuge des Gebirgs gehalten. Dorthin hatten sie sich aus dem Striche zwischen der Theis und Donau vor den Jazygern geflüchtet: *campos et plana Jazyges Sarmatae, montes vero et saltus pulsus ab his Daci ad Pathissum amnem a Maro sive Duria est, a Suevis regnoque Vanniano dirimens eos, . . . tenent*. Plin. 4, 12. Da die quadischen Sueven in der Folge auf den Westabhängen des Gebirgs zur Donau bis an die Jazyger wohnen, so müssen die Daken, wenn sie vorher westlicher saßen, zurückgedrängt worden sein. Hinter den Quaden zeigen sie sich später wieder. In den Umgebungen der Weichselquellen, südlich den Avarenen, Anwohnern des Flusses, nennt Ptol. folgende wahrscheinlich sämtlich dakische Namen (5, 5): *Ἀναρηγοὶ παρὰ τὴν κεφαλὴν τοῦ Οὐίστουλα ποταμοῦ. ὑφ' οὓς, Ὀμβρωνες. εἶτα, Ἀναρτοφράκτοι. εἶτα, Βουργίωνες. εἶτα, Ἀρσιήται. εἶτα, Σαβόχοι. εἶτα, Πιενγίται, καὶ Βιέσσοι παρὰ τὸν Καρπάτην ὄρος.**)* Wohl

*) Al. Κιστοβῶχοι, Κοιστοβῶχοι; Πρενδανήσιοι; Καζοήνσιοι; Βιέφοι; Σίνσιοι, Σένσιοι; Κειάγειοι; Πιέφυγοι, Πιέφυγοι.

**) Al. Ἀρεσιννοί; Ὀμβρωνες; Σαβῶχοι; Πιενγίται. Ἀρεσ-

gehört zu diesen Völkchen, und ist darum von Ptol. zu weit nach Norden unter die Germanen gerückt der Ort *Σειδάνα*, der sich in seiner Zusammensetzung mit dem in thrakischen Ortsnamen häufigen *dava* als dakischen erkennen läßt. Eben diese nördlichen Gebirgsdaken scheinen die Daken zu sein, die zur Zeit des markomannischen Kriegs an der Grenze der römischen Provinz auftreten: *ὁ δὲ Σαβινανὸς καὶ Δακῶν τῶν προσόρων μυρίους καὶ διεχιλίους ἐκ τῆς οἰκίας ἐκπεσόντας, καὶ μέλλοντας τοῖς ἄλλοις βοηθήσειν, ὑπηγάγετο, γῆν τινα αὐτοῖς ἐν τῇ Δακίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ δοθήσεσθαι ὑποσχόμενος.* Dio Cass. 72, p. 1205.

Weder von den nördlichen Thrakern, noch den südlichen jenseits der Donau sind Reste übrig, welche mit derselben Sicherheit für unvermischte Nachkommen des alten Volkes, wie die Albanesen für ein illyrisches Geschlecht, erklärt werden könnten. Die Provinz Dacia wurde im 3. Jahrh. von germanischen Völkern überfluthet, und von Aurelian aufgegeben, im darauffolgenden nach dem Abzuge der Deutschen innerhalb des Gebirges von Sarmaten besetzt, aufserhalb von den gothischen Völkern und Roxolanen bewohnt. Auch die Gothen sind wieder abgezogen, die Roxolanen und Sarmaten aber unter den Eingebornen des Landes, den lateinisch verstehenden Daken, zurückgeblieben, und als eine Mischung beider Völker, deren gemeinsame Sprache die Romanische *)

τοφράκιοι, Σαβόροι, Βιέσσοι sind offenbar zusammenzuhalten mit *Αναρτοί, Costoboci, Bessi*, thrakischen Namen nach anderen Nachrichten.

*) Es wird nicht leicht jemand der Meinung sein, daß das Thrakische dem Lateinischen so nahe gestanden, daß das Walachische eine gleiche Entwicklung aus ihm sei, wie das Albanesische aus dem alten Illyrischen. Der Volksname Rumunje, Wlachen, beweist die römische Abkunft der Sprache. Warum aber hier das Romanische das Uebergewicht erhielt, während bei den Illyriern sich die Landessprache behauptet hat? In Dacia mußte die Mischung der verschiedenen Völker, deren jedem die Sprache der herrschenden Römer bekannter war, als irgend eine andere, dazu beitragen, diese Sprache im Gebrauche zu erhalten; die Illyrier aber wohnten noch als beträchtliche Volksmasse zusammen, aufser den Römern weiter ohne fremde Gäste. Auch in Gallien hätte sich wahrscheinlich das Keltische, das dort noch in der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. gesprochen wurde (Sidon. Apollin. Epist. 3, 5) erhalten, hätte nicht die Einwanderung verschiedenzün-

geworden ist, sind wohl die *Walachen*, *Wlachen*, Romanen oder *Rumunje*, wie sie sich selbst nennen, anzusehen, ein romanisch redender, und seit er bekannt ist, zur nomadischen Lebensweise geneigter Menschenschlag. Die *Wlachen* am Pindus aber, deren Sprache nach alten Zeugnissen dieselbe war mit der der *Donauwachsen*, sind wahrscheinlicher eine von diesen ausgezogene Abtheilung, als ein Rest romanisierter Thraker. Die Thraker des Stammlandes mußten, vor den Anfällen der Nordvölker, wie die *Illyrier*, in Masse zusammenlebend, noch unter der römischen Herrschaft ihre Sprache erhalten, wie auch *Jornandes* (der aus den unteren *Donaugegenden* gebürtig war) noch von der Sprache der *Bessen*, eines thrakischen Volkes, spricht, und weiß, daß in dieser die *Donau Ister* heißt (c. 12). Hätte sich nachher noch ein Rest selbstständig erhalten, so wäre von ihm nicht romanische, sondern die einheimische Sprache zu erwarten. Aber durch die wüthenden *Awaren-* und *Slawenstürme* wurde der Stamm ganz zu Boden geworfen und sein Land von fremden Schaaren besetzt, und haben nach gleichen Angriffen oder *Ueberschwemmungen* von anderen Völkern sich immer noch Reste, oder selbst die Hauptmasse, erhalten, so sind dagegen die Thraker ganz das Opfer des Völkerzuges geworden.

giger *Gothen*, *Burgunden*, *Franken* dem *Romanischen* unter denselben Verhältnissen wie in *Dacia*, als der allen verständlichen Sprache, das *Uebergewicht* gegeben. Dagegen hat die Nähe des vollständig romanisierten *Italiens* die einheimische Sprache selbst von den höchsten *Alpen* verdrängt.
